

L02168 Arthur Schnitzler an Hugo  
von Hofmannsthal, 28. 3. 1914

Wien, 28/3 914

mein lieber Hugo, ich danke Ihnen fehr für Ihre Gratulation zum RAIMUNDpreis; und will Ihnen für alle Fälle gleich sagen, dass Sie mir gewiss nicht zum Schatten geworden sind und es niemals werden können. Weñ unsre Beziehungen ein  
5 wenig loser geworden sind, oder besser gesagt, sich "eben" in einer loseren Epoche befinden, so ist daran wohl mehr äußerer als innerer schuld, ~~ihm~~ und dass Sie eher geneigt sind, nach mir zu rufen als ich nach Ihnen liegt wohl hauptsächlich daran,  
dass Sie oft »sowieſo« nach Wien kommen, ich aber nie »ſowieſo« nach Rodaun –  
ferner daran: dass wir's uns beide, wohl aus unfrer Natur heraus so und nicht  
10 anders eingerichtet haben. Und so käm ich jetzt wohl auch auf den Semmering –  
weñ mir die Wetterverhältnisse um diese Zeit oben nicht so unangenehm wären.  
Ändert sichs noch beträchtlich, so meld ich mich vielleicht. Andernfalls möcht  
ich Sie im Thal so bald es angeht, fehn; denn ich glaube, Sie haben das Bedürfnis  
15 mir von Ihrer neuen Arbeit was zu erzählen – und ich rechne es wie Ihnen nicht  
unbekannt ist, immer zu meinen besten Stunden, wen Sie sich zu mir über Ihre  
Sachen ausſprechen. Und aus folchen Stunden scheiden wir, wie Sie wohl auch  
schon oft gefühlt haben, so in besten Siñen verbunden, dass ein Auseinanderlau-  
fen äußerer Lebenslinien für das wesentliche unfrer Beziehungen <sup>"hin"</sup> auf <sup>"v"</sup> längre  
Zeit "hin" ohne Bedeutung, weñ auch oft mit einiger Wehmut zu empfinden  
20 bleibt. Im ganzen aber glaub ich, trotz aller Ehrfurcht vor dem Gefetz der Entwick-  
lung, immer mehr an die Conſtanze der "menschlichen" Beziehungen "so" wie an  
die der Menschen: was aus uns und aus andern wird, hat Ahnung längst voraus-  
empfundet, und jeder Wolkendunſt unfrer Jugend, der sich harmlos zu verziehen  
25 schien, kommt irgend einmal als Gewitter wieder. Von diesem Ausflug ins Allgemei-  
nere oder Halbwahre kehre ich in die Realität gerne wieder, wo ich Sie fehr bald,  
und ich hoffe in beſſerer Stimung als Ihr Brief mir vertraut, zu fehn u sprechen  
wünsche.

Herzlichſt Ihr

Arthur.

⑨ FDH, Hs-30885,147.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 1969 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

✉ 1) Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.273–274.

2) Arthur Schnitzler: *Briefe 1913–1931*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1984, S.36–37.